



Das süddeutsche Gegenstück zu Frenssens „Jörn Uhl“

Die Freude am Licht

Roman von Wilhelm Fischer in Graz.

2 Bde. geh. Mk. 6.—, geb. Mk. 8.—.

Da ich nur fest liefern kann, weil die Auflage zu Ende geht, rabattiere ich das Buch, falls jetzt auf diese Offerte hin bestellt, mit glatt 40% und 7/6. Probeexemplare mit 50%.

Heinrich Hart in Velhagen & Klasing's Monatsheften:

Wilhelm Fischer in Graz ist eine Eigenart für sich, die in mehr als einer Hinsicht etwas Bezauberndes hat.

Roseggers Heimgarten:

Ich stehe nicht an, Wilhelm Fischer zu den besten modernen Erzählern zu zählen.

Carl Busse in der Deutschen Monatsschrift:

Fortwährend mußte ich an den „Heinrich von Ofterdingen“ denken. Man wundert sich des Buches und gewinnt es lieb; man erfreut sich hier an einer reinen Linie, dort an einem schönen kräftigen Wort. Es ist schwer von der Art des Romans einen Begriff zu geben.

Die litterarische Warte:

Die wundervolle Eigenart dieses Romans läßt sich nur genießen, nicht beschreiben.

Otto von Leixner in der Romanzeitung:

Es giebt für den Unglücklichen, der von Berufs wegen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt Bücher besprechen muß, keine größere Freude, als in der Masse anständiger Mittelmäßigkeit ein echtes Talent zu finden. Ich habe schon bei dem Erscheinen der Grazer Novellen auf Fischer hingewiesen, dennoch hat mich das neue Werk überrascht.

Paul Remer in der Woche:

Es ist eine Licht- und Siegenatur, wie sie mit solchem unerschütterlichen Glauben an Freude und Sonne seit langem nicht in unserer Litteratur lebendig gemacht wurde.

K. Wiener Zeitung:

Voll von Romantik und Optimismus ist dieses einzige, prächtige, deutsche Buch! Diese große innere Schönheit ist aber noch nicht sein bestes, das Beste an ihm ist der eigenartige, feingeschliffene und doch wieder nicht geschliffene, sondern recht umständliche, farbige, durchdachte, wiederum ganz deutsche Stil des Buches. Es ist ein Buch, das sich den Romanen und Novellen Otto Ludwigs, Mörike's, Kellers, Storms, Raabes, deren Stil für mich den deutschen Prosa-Stil repräsentiert, würdig anfügt: Ein Buch, wie wir nur wenige haben und worauf wir stolz sein können.

(Z) Noch in diesem Monat wird in neuer Auflage erscheinen:

Sommernachtserzählungen von Wilhelm Fischer in Graz.

(Inhalt: Eine Sommernachtstragödie. — Eine Brautfahrt. — Das köstliche Kleinod. — Eine alte Liebesaventure)
ca. 20 Bogen. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—.

Bis 1. Oktober mit 50% u. 7/6, später 30% u. 7/6.

Die stimmungsvollen Erzählungen (1882 zuerst erschienen) halten mit großem Geschick die schwüle Luft der Sommernächte fest, bewegen sich auf der Grenzlinie zwischen Sinnlichkeit und Frivolität mit überraschender Sicherheit, zeichnen rätselhafte Vorgänge und berichten, wie sich in der berückenden Stimmung der Sommernacht die Herzen und Sinne gleich betäubend duftenden Blüten erschließen. Der Band war vor zwanzig Jahren des Dichters Erstling und blieb als solcher wenig beachtet. Es steht zu hoffen, daß ihm auf seiner zweiten Fahrt mehr Glück als auf der ersten beschieden ist.

Leipzig und Berlin W. 9.

Georg Heinrich Meyer.